

KARIN NAKAGAWA

Abendkonzert „bridge“: Zwischen Tradition und Moderne

25-saitige Koto / Gesang

Die Koto (= „japanische Wölbbrett-Zither“) gehört zu den Hauptinstrumenten klassisch-traditionell japanischer Musik. Ihr Klang ist eng verbunden mit einer gegenwartskonzentrierten, schönheitsfrohen japanischen Kunst & Philosophie vergangener Zeiten.

In unserer Generation haben wir die Gelegenheit unterschiedlichste Länder und deren Kulturen kennenzulernen. Wir wachsen somit inmitten eines immer schneller werdenden internationalen Kultur- und Gedankenaustausches auf.

Karin Nakagawa ist eine der seltenen Künstlerinnen, welche es schaffen, mit ihrer emotionalen Musik und ihrer authentischen Art eigener Tradition Ausdruck zu verschaffen, eine allgemeine Reflexion über die Bedeutung und die Möglichkeit eigener Identität auszulösen.

Durch ihren Versuch darzustellen, welche möglichen Einflüsse traditionelle Musik in unserer modernen, schnelllebigen Zeit auf unser gegenwärtiges Denken hat, gelingt es ihr, Raum für Entwicklungsmöglichkeiten zu kreieren.

Tradition wird somit scheinbar widersprüchlich zum Antrieb eigener Beweglichkeit, Entwicklung und Wandlung, aber auch zur Möglichkeit ein Innehalten und ein Insichgehen zu erfahren.

Karin Nakagawa

Karin studierte an der „Tokyo Geijutsu Daigaku“ (Hochschule für Musik & Kunst in Tokyo) den traditionellen Stil der „IKUTA- Koto Schule“, sowie den „JIUTA-SANGEN“ (traditioneller japanischer Gesang mit Begleitung des 3-saitigem Instruments Shamisen). Sie trat vor allem als Geschichten-Erzählerin mit Koto-Begleitung auf, bis sie später auch begann ihre Koto-Musik mit Gesang zu kombinieren, was in dieser Art und Weise in der modernen japanischen Musikszene als einzigartig bezeichnet werden kann.

Mittlerweile hat sie ihren sehr eigenen Stil erarbeitet, sowohl auf der Koto, wie auch mit ihrer Stimme. Ihr Repertoire reicht heute von der traditionell japanischen Musik – dem Klang von Wind und Regen, und der Musik des Reisplanzens – über die Klassik bis hin zur Avantgarde und Performance Kunst.

Programm:

Der erste Teil des Konzertes beginnt in der fernen Tradition Japans. Klänge einer von Natur, Religion und Philosophie geprägten Musik erschaffen ein vollkommen eigenständiges Raum- und Zeitgefühl, ermöglichen uns somit den Rhythmus unseres eigenen Geistes zu verlangsamen.

Traditionelle japanische Koto-Stücke wie z.B. „MIDALE“, führen uns in eine scheinbar rational sehr fremde und doch emotional wohl vertraute Welt.

Der zweite Teil ist den Erfahrungen „persönlicher Gegenwart“ gewidmet.

Eigenkompositionen und Improvisationen – beeinflusst von westlicher und östlicher Musik, sowie durch Nakagawa's zahlreichen Begegnungen mit nicht eigenen Denkweisen – bilden eine Brücke zwischen verschiedenen Traditionen und Kulturen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

*„Mögliches Ziel
dieser und jeder sonstigen
inneren Reise ist es,
den flüchtigen Klang der Gegenwart
zu erleben“.*

